



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Andacht in der Basilika Wilten

27.06.1988

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.20

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16802)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Papstbesuch 27. Juni 1988

A n d a c h t i n d e r B a s i l i k a W i l t e n

Entwurf für Ansprache

Liebe Andächtige, liebe Brüder und Schwestern !

Die Kirche beendet in ihrem Stundengebet jeden Tag mit dem Gruß an die Gottesmutter. So war es auch Unser Wunsch, Unseren Besuch in Österreich mit einem Gruß an Maria zu beschließen. Und darum haben wir Uns vor dem ehrwürdigen Gnadenbild " Maria unter den vier Säulen " hier in Wilten versammelt. Wir tun es in jener Abendstunde, in der heute noch in diesem Land die Aveglocken ihre Einladung zum marianischen Gruß über Städte und Dörfer, Täler und Berge senden. Und diese Feierstunde sollte dazu beitragen, daß der Ruf der Glocken in der Hektik des Lebens und der Oberflächlichkeit unserer Einstellungen nicht überhört werde. Die Verehrung der Gottesmutter ist keine Seitenfrömmigkeit, sondern zielt mitten in das Wesen der Erlösungsbotschaft. So wird der Lichtstrahl im Diamanten aufblitzt, so leuchtet in Maria die Sonne des Heils auf, das uns in Christus geschenkt wird. Und so wie man einen schönen Stein im Lichte dreht, damit das Licht in den verschiedenen Facetten aufstrahlen kann, so wollen wir dieses kostbare Juwel, das uns der Herr in seiner Mutter geschenkt hat, in dieser Stunde in einigen seiner Schönheiten betrachten.

Der erste Gedanke :

M a r i a i s t j e n e r O r t d e r W e l t, a n d e m d a s W u n d e r d e r W u n d e r g e s c h a h, d i e M e n s c h - w e r d u n g.

" Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt....."

Diese tiefste Aussage des christlichen Glaubens ist von Maria nicht zu trennen. In ihr hat das Heil auf dieser Erde seinen Anfang genommen. Und so weist Maria mit ihrer ganzen Existenz und ihrem ganzen Wesen auf den Sohn Gottes, der ihr Kind und unser Bruder wurde, in dem allein unsere Hoffnung und unser Trost liegt.

Ist dieser Hinweis auf die Mitte des Glaubens, der in Maria gegeben ist, in unserer heutigen Situation von besonderer Aktualität ?

Er ist es. Denn es zeigt sich immer deutlicher, daß es in unserer Zeit so etwas wie ein verstärktes Suchen nach einer sinnerschließenden Mitte des Dasseins gibt. Dieses Suchen mag manchmal auf Abwege und Irrwege geraten, aber es ist da. Es zeigt sich in esoterischen Bewegungen und dem überquellenden Angebot von Geheimlehren und Heilsbotschaften aller Art, die innere Befreiung und erlösendes Wissen anbieten wollen, es zeigt sich aber auch in einem starken innerkirchlichen Interesse an Glaubensfragen. Ist es nicht so, daß sogar im Bereich der Jugendarbeit Angebote in eigentlicher Glaubensbildung mehr Interesse finden als alle möglichen noch so verlockend und sensationell aufgemachten Seitenprobleme? Müssen nicht die kirchlichen Bildungseinrichtungen, das Bildungswerk und das Stephanuswerk, eigentlich den selben Trend bestätigen? Sprechen nicht Wallfahrten immer mehr Menschen an? Wallfahrten sind doch nichts anderes als ein betendes Wandern in eine bergende Mitte ! Ich glaube, wir müßten die Mutter Gottes, die uns in ihrem Sohn diese bergende Mitte geschenkt hat, bitten, daß wir alle in der Kirche diese Sehnsucht der Zeit erfassen und ihr begegnen und die Chance nicht übersehen, die in dieser Weltstunde liegt. Und wir sollten die Mutter Gottes bitten, daß man in der großen Weltkirche wie in der Kirche Österreichs und dieses Landes Tirol die rechte Sprache und die rechte Weise findet, Menschen immer tiefer hineinzuführen in die befreiende Wahrheit des Christentums, Dieses große Anliegen der Zeit ist ja das innerste Anliegen der Gottesmutter selbst.

Der zweite Gedanke :

M a r i a e r i n n e r t u n s a n d i e m a c h t d e r
G n a d e .

Das Mädchen von Nazareth ist der Mensch, in dem sich der Himmel auf die Erde neigt. Nirgendwo hat sich das Menschsein gegenüber der sich verschenkenden Liebe Gottes als so vollendete Schale angeboten wie in Maria. Was sie ist, ist sie aus Gnade. In ihr ist einmalig dokumentiert, daß Gott der Geber ist, und daß wir die Beschenkten sind. Daß ER der Erste ist und wir immer nur die Zweiten sein können. Daß ER das Wort ist, und wir die Antwort. Darum sagt ja der Engel zu ihr : " Du bist voll der Gnade".

Auch diese Botschaft von der Macht der Gnade ist für uns und unsere Zeit ein wichtiger Impuls. Noch nie in seiner Geschichte hat der Mensch die Gestaltung der Erde so selbstbewußt in die Hand genommen wie in unserem Zeitalter. Noch nie war seine Macht so groß und so erfolgreich auf

vielen Gebieten wie heute. Und damit hat sich bei vielen so etwas wie ein Wahnglaube an die Machbarkeit aller Dinge eingeschlichen. Auch durch unsere Zeit geht die uralte Versuchung, die im Wort des Verführers von Anbeginn ausgedrückt ist : " Ihr werdet sein wie Gott...". Und doch ahnen wir gerade am Ende des Jahrhunderts, das die großartigste Entfaltung von Wissenschaft und Technik gebracht hat, daß die eigentlich großen und tragenden menschlichen Werte **G e s c h e n k e** sind: Das Glücklichein und die Zufriedenheit, das Glaubekönnen und das Gottvertrauen, das Gelingen von Partnerschaft in der Ehe und der Erfolg in der Erziehung, das Aushalten und Nichtverzweifeln im Leid und die Kraft, das Herz für andere einzusetzen - das alles ist Geschenk, ist Gnade. Und darum ist die heilige Jungfrau in ihrer demütig empfangenden Gebärde immer wieder das Vorbild, an dem wir unser Menschsein ausrichten sollen. Wer die Macht der Gnade erfaßt hat, wird sich den Sinn für das Gebet bewahren. Nur der Selbstherrliche kann annehmen, das Gebet sei überflüssig. Bei Maria, die schweigt, betet und alle Worte im Herzen erwägt, müssen wir überbeschäftigte, aktive und tätige Menschen in die Schule des Gebets gehn, damit wir die Macht Gottes begreifen lernen, und das Vertrauen auf seine Gnade.

Der dritte Gedanke :

M a r i a e r s c h l i e ß t u n s d i e F r e i h e i t d e s
D i e n e n s .

" Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Wort...". In dieser Antwort Mariens ist wohl das Schönste gesagt, was ein Geschöpf zu seinem Schöpfer sagen kann. Im Ja der Auserwählten verbirgt sich nicht eine blinde, dumpfe Ergebenheit in ein Schicksal, ein Gleichmut, gegenüber den übermächtigen, unpersönlichen Gegebenheiten, denen der Mensch scheinbar ausgeliefert ist, - nein, das Ja der Jungfrau ist voll hellhöriger Liebe, die auf das eingeht, was der Herr will. Damit, daß sie sich als die " Magd des Herrn " bezeichnet, stellt sie sich in den äußersten Gegensatz zu jener stolzen Stimme des gefallenen Engels, der einst sein " Ich will nicht dienen " in das All geschleudert hat. Und mit dem Wort Mariens wird das Dienenwollen zur Grundhaltung des Erlösten Menschen.

Und wiederum müssen wir sagen, daß dieser marianische Akzent für unsere Zeit und unsere Kirche von höchster Aktualität ist. Denn die Menschheit kann nur eine Zivilisation der Liebe entwickeln, ein menschliches Miteinander, wenn es viele Menschen gibt, die aus dem Geist des Dienens leben. Wenn Macht, Einfluß, Image und Rolle, Aufsehen und Sensation,

Geltung und Gewinn die Triebfedern des Handelns und Agierens sind, dann kann diese Welt nie wohnlich werden. Und was die Kirche betrifft, so steht und fällt mit der dienenden Gesinnung ihrer Glieder ihre Glaubwürdigkeit. Die Mutter Gottes nannte sich eine Magd, und der Sohn wusch als letzte Geste vor dem Tod den Seinen die Füße - das dürfen wir nie vergessen. Das Maß, nach dem der Herr die Bedeutung eines Menschen messen wird, ist der Geist des Dienens. " Wer unter euch der Größte sein will, der sei der Diener aller... " hat Jesus gesagt. Seine heiligste Mutter hat das von der ersten Stunde an verwirklicht. Wenn wir den rechten Geist des Dienens entwickeln, leisten wir auch einen wichtigen Beitrag zur eigenen seelischen Gesundheit. Die immer wieder sich vordrängenden Egoismen werden im Zaum gehalten, und der Mensch kann zu einer größeren inneren Freiheit kommen, zu einer echten und unangreifbaren Würde. Wer dient, sucht nicht sich.

Maria hat diese wahrhaft erlöste Haltung in einem ganz bescheidenen, verborgenen, unauffälligen Leben verwirklicht. Und damit hat sie unseren in sich ja vielfach unbeachteten und kleinen Schicksalen und Lebensaufgaben die wahre Größe vorgezeichnet. Im Dienen ist Heil, und das Dienen bringt Heil.

Es gibt viele Schönheiten, die in diesem Edelstein aufblitzen, wenn wir ihn in dieser Besinnungs- und Gebetsstunde im Lichte Gottes drehen. In Maria leuchtet das Wunder der Wunder, die Menschwerdung Gottes auf, und wir wissen, daß wir immer tiefer aus dem innersten Geheimnis des Glaubens leben müssen, wenn wir bestehen wollen.

Maria erinnert uns an die Macht der Gnade und des Gebetes, auf die wir in allen Bedrängnissen vertrauen müssen, weil Gott der Erste in allem ist.

Und Maria geht uns mit einer Haltung schlichten Dienens voraus, das die Verweigerung des Widersachers von Anbeginn zurückweist und das Heil erschließt, damals wie heute, für uns selbst und für die Anderen, für die Kirche und für die Gesellschaft.

Aber wir dürfen bei Maria nicht nur auf die Faszination ihres Vorbildes vertrauen. Wir wissen um die Macht ihrer Fürsprache, sie nimmt alles, was uns persönlich bewegt oder bedrückt, was an Aufgaben und Fragen in unseren Familien, Gemeinschaften, in allen Lebensbereichen und Ständen, in Kirche und Welt heransteht, in ihre gütigen Hände, und trägt es zu ihrem Sohn, und so wie sie einmal als Dolmetscherin menschlicher Probleme gesagt hat " Herr, sie haben keinen Wein mehr.. " so sagt sie ihm sicher auch heute, wo uns der Wein, will sagen der Mut und die Kraft und die Treue auszugehen und zu versagen drohen.

" Hilf ihnen ! sie kommen allein nicht zurecht, die Christen dieser Tage in Tirol, in Österreich und anderswo.....!"

13.1.30.20

5

.. Und wenn wir Uns nun von euch verabschieden, und das Flugzeug sich über diese Stadt, die Dörfer und Täler erhebt, dann wissen Wir euch und eure Sorgen und Anliegen in den Händen der Gottesmutter gut aufgehoben. Und so empfehlen Wir alle dieser Fürbitte Mariens und der machtvollen Gnade ihres Sohnes Jesus Christus. Amen